Ursprüngliche Bemerkungen

auf der letzten Seite in Verbindung der

Deutschen in Florenz; 93 Fol. etc.

Glück die letztere 1783.

besonders über die

Gräfe.

Gemälde und die Stelle [illegible]

desselben.

ἐν ὀλίγῳ ὄγκον πολὺ καὶ θαυμαστὸν, ἀλλ' οὐκ
ἀφανῆ καὶ κεκρυμμένον.

für die merkwürdigsten Ruinen in Rom. Wirklich heißt, und die Gewalt der Natur oder der Zeit sind hier in letzter Rangsche, und die letztere wird bald den Sieg davon tragen. Das Gewölbe der Kuppel hatte nur noch ~~eine~~ zerbröckelte Trümmer von den ~~Gewölbe~~ Gewölbe, die es vorher trug. Von der ~~Kuppel~~ Kuppel hatten sich noch acht, und eben so viel Nischen gerade unter ihnen. An den Seiten derselben sieht man deutlich die Figuren, wo die Säulen zur Einleitung des Marmors angebracht waren. Kurz es war der Eingang zu einem Bade, wie die Rotunda und wie die andere bey der Fontana de Termini. Nischen giebt es doch überall, und überall ist es schön mit Grün bewachsen. Es fällt eine Seite so hoch an, als die Rotunda; nur hat man nicht die Breite, und die schöne Proportion. Das Gewölbe macht die Kuppe rund und vollig selbst Gestalt bilden die ~~Nischen~~ Nischen

Inwendig ist jetzt alles weiß, seit denen Schwedt angestellt. Der Raum ist mit Schutt erfüllt. Man sieht ein Bauwerk dann eigentlich von achtseitiger erhabener Form die nach der Nischen Seite zu merkwürdig ist, wo das Buch ist. Die Stelle scheint der Ponte von Bologna.

[illegible]

[illegible]

Bibliotheca Hispana – post annum 1500. [illegible]

von D. Nicol. Antonio, advocatus, procurator zu Rom 1672.

Hispania regionum Europaearum princeps, maximque ab oceano pergentis caput.

D. Franciscus de Quevedo Villegas starb zu Villanueva 1647 [illegible] Los Sueños [illegible] Parnaso Español.

Michael de Cervantes Saavedra, Hispalensis natu aut origine. [illegible] tempore quo floruit usque ad nostram fere aetatem sublimi ingenii, facetiae et amoenitate unum

aut alterum habuit parem, superiorem neminem.

Doce Novelas: Matriti 1613. 1622. Venetiis 1616.

El ingenioso Hidalgo D. Quixote de la Mancha. Matriti 1608.

Los Trabajos de Persiles y Sigismunda, Historia Septentrional. Matriti 1619. [illegible]

La Diserta Galatea. Beaciae 1617.

Ocho Comedias y ocho Entremeses, 1615.

Ludovicus de Camoens. [illegible]

Zu Lissabon geboren, [illegible] in Afrika, [illegible] nach Indien

Ignotni vero carminis fines praetervectus, ut in fame est, licet exilio impotentiae culpam debuit Lusacumque ad usque plagam fuga damnari. [illegible] nach Goa. 1569 wieder nach Portugal. starb in [illegible] 1579 alt 51 Jahr.

Mediocri statura et carne plena, capillis usque ad croci colorem flavescentibus, maxime in

juventute. Eminebat ei frons et medius naso
cætera longus et in fine crassiuculus. Luminis
tamen obtutu fortes totius oris non parum de
tenebabatur, vestitu, scriptis, prisci hominis
ingenio non longe post se relinquebat.

Os Lusiadas de Luis de Camões, gedruckt zu
Lissabon 1572. Thomas de Faria ein Kan-
tilenübersetzer sein Commentar. Carl Lagge von
Jena Philologie und seine Ubers. 1656 zu Lissabon
Caldera Spanier 2 Jahrhundert nach dem Dichter.
Nichts Comisches, freudig, ernsthaft etwas.

Rimas de Luis de Camões. zu Lissabon,
darin sind alle seine Werke.

Gongora D. Ludovicus geboren 1612 zu Cor-
duba. Parvis, sed ad Claudianis lucem
usque elaboratis, perfectissimaque ad numerum
respondentibus claus volut. Vele figuras und
Metaphoren, viel lateinische Worte eingeschoben.
Obras de D. Luis de Gongora y Argote.

Lupus Felix de Vega Carpio. 1562 geboren
zu Madrid. starb 1635. 25 Tom. Comödien
Jahre 12. zu Madrid 1800 Comödien in allem.

L. wie man sagt, er eigentlich durch Liebe geboren, so gilt
er durch; aber Friend läßt er ihn sterben. Doch durch Liebe.
Sein q. L. Zu viel Spaß, zu viel; und die
Geist gewinnen, und in Schiff gemacht, wie viel der oft
wird hinzu müssen.

Es machte gern Streit von Wl. Schr, aber man
muß es ihm von der Bühne selbst vorlesen; sonst wollen
sie gleich zu viel sehen. Man muß es erst die Damen
dieses bringen lassen. O ich sehe von Ausgemacht
und einer Dame, da ist ohne das Blut von der Leib
im Hospital, und unter die Wohnade; das ist gar zu
lächerlich. Der Streit Thomas ist nicht wichtig. —
Die Figuren sind ihm sehr wohl gefallen.

Um Pfeil sind wir die Jacob geschickt, o wer ihn
wie gebraucht am Himmelfahrtstage.

so ist hier der Römer, und wenn der Herr von der Spring von Cambridge etwas hat.

Wenn er auf der Hauptstraße geht, so muß alles aus dem Wege gehen, der Hut, als ob er auf Stelzen.

Ist ein Mann, der gar keinen Willen hat, und allen andern Willen hat. So fürchtet sich vor ihm Labatte, so hat Spergy keinen andern an; aber dann, er müßte ihn auf begehen.

Die Processionen und die Höflichkeiten der Römer gehen ihm gar zu weit; die das Volk, da ist auf einmal einer gar Porta del popolo herunterkommen! — Ich möchte Euer wissen, was das Volk, das aber so eingerichtet hat, mit den Milbiz gewiß vor hat, es ist gar bei erstem Aufgrund da. Die Französ. haben keine Kraft, es fehlen die andern, die Kraft haben. Es ist eine wirkliche Not, gar nicht

zu verstehen, daß er sich die Leute abfeindet.

Man hat da gar viel andere Gedanken, man muß ein Dichter oder ein Schwärmer halb sein, und jedes genug.

Ist es nicht schön? — o ja, es ist schön — es ist gar schön — da fällt der H. dies, wie wenn man einen Mann umfängt, und ich gut da andern, der Mensch ist lebendig, die Wonne eines Lebens, wie fast etwas es es erhaben; ich sind der hoch zwischen Berge und Tag, es stehl der Tatalel wenn — es gibt keine Farben, ohne mich zu fern — das ist nicht gesucht, es geht, es ist gut, wenn man die vorderen Häuser ausschneidet, man muß die Berge von Fiesole machen lassen — das, sagt der M. in Helbig ist das Fiesole gar Apart, es auch nicht gut.

Vier Fuhrer der Mäßigung gestorben, so die Bibliothek
und die Stadt, so lagen wir 6, so die Schiffung; und
es waren noch ein paar Stunden bis zu Mittag; wir
sind fromm gesessen und wir nicht wußten, was wir
anfangen sollten. Alles in einer Menge. Wir blieben
gerad so lange drin, als man sie in Ruhe gelassen.

Der florentinische Consul nach der Pilaster
der Stadt wurde auf Johannistag auf der Fe-
stlichkeit gestorben, so alsdann wurde er damit
begraben, wenn er auf der Kirche liegt und dann
vorbeigetragen. Dieses ist auf der Grotte der Medicis.

Piccardi und Lavaggi haben sich ihr Königs
wegen nichts mehr besorgt, alsdann sind sie ihnen die
Rechnung gegangen.

Nas altos corações dignos do imperio,
Que venceram a fortuna,
Forão sempre coluna
Da sciencia gentil: Octaviano
Scipiao, Alexandre, et Graciano
Que vemos immortais
E vós que nosso peito dourais. Ode 7.

Hier Herzog, indem
sich Fortuna, die der Grundfolge
Hilfe abwendet, wurde zum
die Stadt gefällig zu Willen.

Obras de Garcilasso de la Vega. En Sevilla 1580

begeisterte der Kaiser hat er in verschiedenen Zügen
war mit großem Beifall von so jung bereits Ehren,
zog durch Italien, und blieb bei einem Räuberhauptmann
bei Frejus als er 34 Jahre, war respectirt
in 24 und größter im Tod. Gebildet und bewundert von
Germanen, besonders der Damen. Principe de los
poetas Españoles. Laura Terracina machte ihm
die Grabschrift auf der 16. Strofe heraus, wie man
sagt: Ne giovinetto, che col dolce canto e

für die Kirche christlich Kirche, wie man sagt von Konstantin selbst erbaut. Die Form ist ganz einfach und natürlich für Kirche. Ein erhöhter Altar o Schrein, unter Chor in Bogen, und davor einige Stufen mit ganz Abzugsgang, mit Stücken dunkler, die Säulen von verschiedenem Marmor trägt. Die dicken Säulen mehr mit sehr reichhaltig, daß Konstantin sie selbst erbaut hat, obgleich sie von griechischem Marmor und Granit sind.

Der Altar ist von reich hohlen Stein gemeinschaftlich, Agnes, Agnes Agnes und alabaster. Die Decke trägt eine ganz Reihe von den schönsten Porphyr. Darauf steht in Bild die Agnes von Alabaster, die Hände begraben liegen soll. Auf einem kleinen Altar steht im schönen Kopf ein Christus, der erste von Mitte Knabe sehr tot, der es hat viel Gewalt, und ist in schöner Kopf, obgleich der Haar noch nicht recht ausgearbeitet ist.

Die Kirche liegt etwas tief, weil sich das Erdreich an Boden stark erhöht hat. Man hat Abzug mit prächtig großer Bogen von Marmor Fenster ausgebaut.

Ein schöner Kopf des Alexander. Es hat grand die Form eines Stefano rotondo, und und trägt eine Inschrift von der Einsetzung der äußeren Autor. Kaiser Honorius aber in die Zeit 24 Säulen zwischen o Tragen eines Autor auch Aufsatz oben; sie sind von schönem Granit. Es der Aufsatz sind Kreise, und oben, weil im Tempel der Minerva medica. Das wichtigste Ding ist die große geschnitzte Tür, worin die heilige Konstantia gelegen haben soll. Die ist eine der prächtigsten Kunststücke, die man sehen kann. Der Stoff ist ganz aus einem Stück, die Tür selbst scheint gemeinschaftlich; daß sie ein Gelegt, daß nur Stücke sind einer Tür. Darauf sind Gänse schön, die Wein beim Bacchus o Satyrs, mit man Leiter auf der Mauer o Gutersitz und Schwein. Die Tür Gewer noch gearbeitet; aber das Lieblich auf der Kette und Zeichnung der Verschlung selbst nicht sehr wild ringt.

die Lage von der Porta ist eine grosse Mauer mit Fenstern hervorgezogen, die einige für in Aufsitzfenster-Kajüten aufgeben, die aber die Letztere zu schroff ist, und auf die Form eine Lücke; sonst ist es sehr wahrscheinlich, daß er im Begriffe war.

Die Lücke wird hier im Roman sehr zu gerade, wegen der Kräftigkeit des Wortes Form, daß man in Rom sicher wegen der Regen erhält. (Es wird durch die Gegend von Maria Maggiore, die sonst ausführlich liegt.) Der Weg nach S. Pietro führt aber von hier nach der Porta.

Auf dem Wege dahin liegen verschiedene schöne Villen mit Palästen. Die eigentliche Lage aber hat die Villa Patrizzi gleich an der Porte pia. Fast sind unter Leo Rom fast ganz verschwunden aus Furcht vor allen Orten. Gleich vor ihr in der Mitte grenzt die Villa Albani, von ihr grenzt der antiken Geschmacke doch immer

die moderne Art nur sehr hervorgeht. Es fällt überall der Mangel dieser, und das Ganze fällt unter einer Verbindung und fragmentarischen Behandlung, als der Lustigkeit und reichen Philosophie. Die Villa Ludovisi daher hat in ihrem Ganzen und Einzelnen mehr gute Einfälle, obgleich sonst in Rom die Kälte ist. Die ganze Villa Albani, obgleich einiger geschickten Gänge, fällt so trocken und bäuerlich aus, gerade als ob ein blinder oder ein Bibliothekar sich gewohnt hätten und immer wohnten.

Was schon in der Gegend die Kunstgärten und zu fast der Theil Pflanzen, ist nicht gerade. Und dagegen stehen die Laubbäume und gutsehen die Gesträuche.

Sehr, daß die Villa Patrizzi eine so

und gebeten stellen sich, so daß der heilige
Joannes Patritius Anno 1717 in Trofi von

Maria Vittoria

1. Francesco von Domenichino.

Der Heilige ist wirklich schön und gut und fromm, und
schon in seinem und des Künstlers Charakter in Gestalt
und Stellung. Die Madonna, die ihn das Kind will, hat
ein schönes Gesicht, aber auf die Mode gemalt, ein
wenig Modehut, wie eine Königin aufgesetzt, aber zwar
unter der Mode und schon Stück so halbverhüllt, daß
es doch gut zu sehen. Die Engel, aber ein Feldstück
und die Zelle sehr eine natürliche Gestalt, obgleich schon ganz
natürlich gemacht sind. Der Madonna hat das nicht Kind
ein schönes Gesicht, feiner Mund, schöne Augen,
Auge und die größten Liebe, daß die Pflegeschwester
Anna sehr wohl ist, jedoch weniger schön, und ein
feiner Rechnung wie welchen Charakter
der Geist der Maria.

S. Teresa von Bernini. 58

der Geist bleibt immer im Mittelstand von Leib und Seele; es
ist eine reiche Mischung, wo die Liebe dann
das Licht nur in Schmerz sieht. Die Augen blicken wol,
sind zu schließen, und bleiben vollständig; der offene
Mund fast eine Hand hat und liegt über einander
in einem langen Gebet. Die ganze Gestalt hat
von der wirklichen der schwärmerischen Begeisterung, aber
schade, daß sie auf der geistlichen völlig eine
zerbrochene Liebe individuell hat, so daß Geist
ein wenig zergänzen ist. Sie wird auf Wolken
so empor gehoben, so Geist so fühlt sich ganz
von der Erde und Wirklichkeit noch völlig ein
Feuerstrahl ergeben von der Erde auf sich
In der Ganzen Gewalt gewiß viel Fu-
stiung, und der Charakter der Heiligen ist
gut aus ihrem Leben und ihren eigenen Schriften

geht; auch ist viel Grund dazu in Rolle
und macht man es statt des Geschwätzes der
Menge. Die Rolle spielt eine auszeichnende Stel-
lung, der vergöttlichte gegenwärtige Augenblick ist
abscheulich, da man begreift nicht, wie Bernini
so etwas machen konnte. Der Engel mit dem
Pfeil in der rechten nach seinem Herzen, und
der abgeschmackte zierliche Mund scheint die Lon-
gestation. Aber ganz nach man immer, daß
der Gedanke à di Gaffiniberg gut war; frag-
lich nur ob er fähig von Wahrheit und
Leben ausgeführt mit Kunstlogen, die die
Schule vorzeigt. Sinnlichkeit fehlt nicht.
Sie ist in einem Alter von 20 Jahre. Der Engel
ist ein allgemeines Muster der Reinen; da-
zu paßt doch die Verwirrung des Gemüths nicht
recht. Sie ist die Heroine von solch Ge-

fühlen à Vergnügen nach etwas unaussprechlich
sinnlichem mag gefallen haben, wie es so freyzu-
ist und abscheulich begreift in der Kirche aufge-
stellt; für diese war aber auf der Seite Lieb nicht ge-
schehen. Die Gruppe zu S. Pietro hat
dieselbe Physiognomie.

Kaiserliche Kirche Maria degli Angioli

Hatte Sie im geistigen Zugel abgegeben, ist nur kurz.
Die acht Säulen von wirklichen Granit gehören unter die
prachtvollsten in Rom; sie sind so stark, daß sie ich gro-
ßer Dreyhundert Centnern, à haben im Geist nach
dieser Proportion. Die aufgemalten alt Pappolone à
bad stoin und übergemalt Stuck machen wie Tuch
und Kalk à Gut. Der alte Fußboden von Marmor
ist in der Stuhlschule, aber die Fenster sind nicht gu-
bestoßen in der Gewölbe ausgeflickt. Die Fahne auf
dem alten Saal in Chung gemacht, aber es will sich
nicht ertragen, die ewig Kuppel ist zu stark und wirklich

die Kunst auf in so Weise. Man sieht bei allem Ausdruck von Verschiedenheit doch immer das gleichmäßige.

Unter den Gemälden ist das beste das des hl. Sebastian von Domenichino. Die Figur des Heiligen ist leibhaftig und lebensvoll, besonders Gesicht und Hände. Im Hof ist rechts eine ganz gleiche Tür wie die Türen zu Pferde, und die Bilder im Innern, gemischt angestrichen, gibt dem Ganzen viel Leben und Ton; es sind einige schöne Köpfe darunter, und ein köstlich Gemälde. Die Abteilung des Hofes mit den Pferden ist ein wenig effektvoll angelegt, doch steht sie recht übel; eine reizende ist der Kampf des Wildes mit den Hunden in einem nach gute Mehr. Die Gemälde der Fresken und Christus ist schlecht; der Fresken und die Bronze und Marmorbilder sind eine gute Flug schöne Bilder. Das Ganze ist ein wenig überladen

Manchmal. Unter Christus Schmerzen Christus ein farbiges oder Gesicht und Gedanken; es ist einmal, sehr wohl dann ein Physiognomie oder Wunder, eine. Der Christus, wie die Frau fragt nun ist. Der Schmerz ist ganz abscheulich schlecht.

Hl. Hieronymus in einer Grotte, auf einem Felsen von Mönch von Rüegen. Die Hand, Stahl hat Stand ein Felsenschlüssel, doch nicht so obscur; in der Felsenhöhle Stand auf ein Stand aber nicht viel; der Bauer Hof ist das beste.

Der zweite Gemälde von Pattoni.

Praktisch Gerechtigkeit im Mut und ein ernstes, ernstes Werk von Altdorf und Wahrheit in der Gestalt; mistral Lieber oder Wirklichkeit.

Die Mittagslinie mag sehr nützlich sein; aber man hat sich bemüht, weil die Linie eingezeichnet ist, das Stück von Mittag zerstellen wird, wie die Mönche wohnen

der Zeit [illegible], da die Form rauh bleibt. Eine Vertiefung wird sie erst durch das Loch oben erhalten.

Fontana de Termini.

Das reichste Werk unter ~~[illegible]~~ unter Brunnen ist das letzte; fast ist es ein großes architektonisches Werk. Die Mauer gar keine rechtliche Gestalt, aber eine reiche Fassade. Man sieht, daß es auf Einzelnes gemacht ist, wie das meiste von Vielem, so daß Gestalt und Stil aufgehoben. Erfindung der Ketten in Kapitälen. Die ägyptischen Löwen sind mit großem Ernst starke Form von einfacher Gestalt und Bildung, interessant, sogar auch die Eigentümlichkeiten Styles und die Nutzung wenig dagegen entschieden hegen.

fügt.

Die Innen architektonische Form ist klar, schön gewölbt; größter Teil von Gebäude. Nach der Rotunda. Man ist recht froh darin, tot, wo sie aufhört. Die Kirche ist so gibt sie der ersten Zeit Großheit. Gar nur Geschlecht wie bei St. Peter. wo der Kirche selber Gleich der Dom als mittlerer Schiff die ganze Zeitform kurz klärlich macht. Der Vorgänger der Gewölbe besteht das letztere Geschenk

Colnet 1. regierte 38 Jahre von 1536 an, und starb
17 Jahre. Er war klug, wollte Frieden, gerieth mit
Michaël und heut zutag in Uneinigkeit fast täglich. Er
ist Bischof worden und hatte eine Menge Metressen.
Franz sein Sohn war so wollüstig und klug aber
schwach und regierte. Er Bianca Tochter
des Bartolomeo Capello, und Großvater Kardi-
nal, die mit einer Kaufmannsdirne Pietro
Bonaventuri der Florenz verließ, war seine Me-
tresse, und regierte. Die hat in Florenz an 1563
Franz war ein rother gescheuter blinder Schwacher
Prinz, und die Aus schwung 1575 hat sich.
Sein Bruder hat sich zwar lezerst getrieben, wie der Medi-
cisse. Der Victor de Medici sein Bruder regierte seine
Frau war Genua, Eleonora von Varis. Denn Ma-
bella seine Schwester wurde Herzog von Savoy Jacob Emanuel
Herzog von Brescius verwandelt. Er hat heurath, wie Bian-
ca den 29 August 1576 Pfl. und ist sein Vater gestorben. Ma-
mar wurde 1570 ermordet, von den Leute sein Bruder Pellegrina,
starb den 23 Mai 1564

Obras de la Gloriosa Madre Santa Teresa de Jesus
Fundadora de la reforma de la Orden de nuestra
Señora del ~~Carmen~~ Carmen, de la Primitiva
Observancia. En Bruselas, Por Francisco Foppens
1675. Quarto tom. in fol.

— El Castellano de la S. Madre es la misma ele-
gancia. Que aunque en algunas partes de lo que escrive
antes que acabe la razon que comienza, la mezcla con
otras razones, y rompe el hilo, comenzando muchas
vezes con cosas que ingiere, mas ingierelas tan diestra-
mente, y haze con tan buena gracia la mezcla, que
esse mismo vicio le acarrea hermosura, y es el tanar
del refran. — el Maestro Fray Luys de Leon. 1587.

Es historiador d'Philipe II primer Fray Diego de Yepes
habla con ipse: sus veces mit Gott ungegeng como si fuera
uno de los Serafines mas abrasados en su amor, y mas
llegado à su privança — ya vid Fuller sus sonn, Fund
a sinos fundo jesuitas. Es Rhyl ist Cantor Lib. Castist ep.

Vivo sin vivir en mi,
Y tan alta vida espero,
Que muero porque no muero.

Sí Josaay Sevilla wie Vergilung ? Hoff. Yo.
in gar Throffs

Ay! que vida tan amarga
Do no se goza el Señor!
Y si es dulce el amor,
No lo es la esperança larga:
Quiteme Dios essa carga,
Mas pesada que de acero,
Que muero porque no muero.

? de Rosa S.

Sacame de aquesta muerte,
Mi Dios, y dame la vida,
No me tengas impedida
En este lazo tan fuerte:
Mira que muero por verte,
Y vivir sin ti no puedo,
Que muero porque no muero.

— Era mi Padre afficionado à leer buenos libros, y assi los tenia de Romance, para que leyessen sus hijos. Esto, con el cuydado que mi madre tenia de hazernos rezar, y ponernos en ser devotos de nuestra Señora y de algunos Santos; comenzò à despertarme, de edad (à mi parecer) de seys ò siete años. Yo pienso ser vygil sey, si Armos, hoarbo ? bridants, ? wer konnte tirans all Oblaer bey sich sehen. Yo hubiera wer sehr schon ? Tigrad sell, ehe sehr hübsch — con ser de harta hermosura, jamas se entendiò, que diesse ocasion à que ella hazia caso d'ella: porque como morir de treynta y tres años, ya su trage era como de Persona de mucha edad. Muy agradable, y de harto entendimiento. — Eramos tres hermanas, y nueve hermanos: todos parecieron à sus padres. — Yo pienso libro, pienso mirar, ob sie gefressen sie fast, ich so gut war.

fuera bueno, en otros ir en hábito, leído fui esto al viejo, obligóme a ello por el amor. — Juntavamonos entrambos à leer vidas de Santos. Como via los martyrios que por Dios los Santos passaban, parecíame compravan muy barato el yr à gozar de Dios, y desseava yo mucho morir assi; no por amor que yo entendiesse tenerle, sino por gozar tan en breve de los grandes bienes, que leya aver en el cielo. Juntavame con esse mi hermano à tratar que medio avria para esso. Concertavamos yrnos à tierra de Moros, pidiendo por amor de Dios, para que allà nos descabezassen: y parecíame, que nos dava el Señor animo en tan tierna edad, si vieramos algun medio, sino que el tener Padres, nos parecia el mayor embaraço. Espantavanos mucho el dezir en lo que leyamos, que pena y gloria era para siempre. Acaëciaños estar muchos ratos tratando desto: y gustavamos de dezir muchas vezes, para siempre, siempre, siempre.

En procurar esto mucho rato, era el Señor servido me quedasse en esta niñez imprimido el camino de la verdad.

Vi si dispusiesse bienaventurados, y su suerte si formitos que fuye, a martyrio y el fin siendo en esos quatro. Vi que Adonias, y su viel si bueno. Vaz Esperaba fuera a Estos tres Hijos mayores Mitras. Gustava mucho, quando jugava con otras niñas, hazer monasterios, como que eramos monjas, y yo me parece desseava serlo, aunque no tanto como las cosas que he dicho.

Vi vaz 12 tanto alli, otro niño vi jugar, al otro Mitra parte. Vi si mitad, viel si en esto vestido tanto, y ella si otra que tiene Mexico tiene, a bel si mil vida, Tiaro, dejo si esos Mitras juega monjas.

Esos Mitras las que vienen Victorgabilitos; alos mil Mente; si solo esto hacia, abre esos hacia a Dios, si dejo el esos Victor vestido. — parecíame no era malo, con gustar

muchas horas del dia y de la noche en tan vano exercicio, aunque escondida de mi Padre. Era tan extremo lo que en esto me embeveria, que si no tenia libro nuevo no me parece tenia contento. Comencé à traer galas y à desear contentar en parecer bien, con mucho cuydado de manos, y rabeko, y olores, y todas las vanidades que en esto podia tener, que eran hartas por ser muy curiosa. — Vi otro dabog tener bien abstido por otros fin por otros ringgoys, o al menos aun ringgos otros in hôel. Vi gitt ser otros gentes barnag ny ser bugaegh in diferes gets Lyond. Vi esse no inmer elfos Oferstor iff ser gets, aber todo el daño de una parienta, que tratava mucho en casa. Por mitos otter diser inmer ogbetts. Vi ware ifer beforterlich gè aber Gutvertorib, y daven parte de sus conversaciones y vanidades. Mit diser fill si fremd offt bil inl ser Tabe. Por otros o ifer Oferstor ware ibt dein Gefiertz, dos bueno si ifer ser hôel iff verbitty. Cosas desonestas naturalmente las aborrecia.

hal drog Monetos mit ifer ffeter si si in in Kloster. Por Oferstor verfrogeffte fil, o si wolett si ofer Mittos iff so aber Cassa. Der libro firng ifer bell in gè gefiler, mer wolett ifer ofer wolf; o mit Nonne Kloster si wolett gè ifer ringgs, Kloster. Vi regiffte ifer, wie si Nonne geworth ware, Kloster weil si in Franzisiner lor: muchos son los llamados, y pocos los escogidos. Decziame el premio que daria el Señor à los que todo lo dejan por él. Vi blib si mit fell fels, aber dos ware si dem Kloster inmer fiend, o bis bini Gnad filer, ol si gfiel di gerz Platzen lor, aber iff nicht so ofer. Estos buenos pensamientos de ser monja me venian algunas veces, y luego se quitavan y no podia persuadirme à serlo.

Vi wurd lerniff fiber tenet, o mysti wirdt gè ifer Mittos, bey ifer Oferstor bleibt si si fernach inmer ruhig, ol si gfiel iff dere wolett.

Di Schwöst mit verfeffteg ringgs hairat, o mer lee si ufes di Kloster Oferfilgbleiben gètter.

Es kann nicht ist in der Nahrung weiter bringen ohne Geist, es irgend in einer Kunst, wenn er nur in gutes Auge hat, sich mit fertiger Hand verwendet, und anfängt gibt, was dann geschieht, die wird sich auf suchen. Es muß er begriffen der Natur ist, daß man geschehen ist; so er nicht übersehen, diese Frage, der wahre, so alles Geist ist bereits Geist verwandten. Von Kassel aus Mißt angeben darfer fragen Seitens Gespräch, oder Frage, diese Frage geschehen.

Gründung von Kassel bey Familien flüchtet ihre in Detmold. Offenbar bleiben sie sich auf bestimmten Orten bezieht, aber was Druck. Nur einzig Christ mit Feder und Orte, aber jetzt bedeutend; gerade aus der Welt, authentisches bildend auf der Welt vom Geistesleben; und aus der alterwürdigsten vom

gerge. Eine heilige Letzinia, edlich in Hoch
d wie Lilie fingerhaft. Nur die Hoarhe von
Hoch, Augen trefend edlich ernsthaft, Nase
edlich scharfhaft, Mund ganz göttlich schön.
Gerechtigkeit wird gemäßigt, auf im. Gesicht der Ernst,
dient d die Physiognomie. Es fragt
Unter ist rechter Hand ist in einigen Bildern
in der himmlisch-frohsten Abteilung und die schö-
ste Mutter. Die Jung fragt heimat
auf den Dekanat fürstlich. Da ist
eine Madonna mit dem Kind voll Mutter
liebe. Hat eine heilige Familie vorgestellt
d finaldest, die ganz bürgerlich Johannes d
Christkind zusammen sind. Unter ist Joseph
dargestellt, bei es ist ein auf der
Werkstatt sitzt

die Zeichnungen von Fra Bartolomeo
sind äußerst fürtrefflich in ihrer Art. Fra
Bartolomeo mit dem allerheiligsten Sakrament
ist Hauptbild, d hat d ganz Hauptzeichnung Mittelbild ihre Gewand und. Ist
nicht großes Talent wegen der Anordnung
der Gestalten; die Priester ist voll Natur d
die Gewänder groß d herrlich angeordnet
Manier im Geiste.

Jesus von Nazareth Angelo d andere Figuren
sind mit wenig Geist gezeichnet aber
d Kind edel Abraham's Frau. Das
geht nicht über Raffaelo; selbst Michel
Angelo ist blosse Manier sind wegen ihr
wal Geschmack, eigentlich gestalt Bewegt,
gestrenge Dreieck

Es mögen Einsprüche von Seiten Peregrinus gegen, daß Kapitel ins Einzelne wissen er sich erhoben hat. Jene Kapitel a Gewinnt a Abhängigkeit durchaus ohne zu fehlen.

Landschaften von Lignac

Die erstaunen der Orte, mit ihrer Lebhaftigkeit, a alles starres Einmal an. Dem folgen Hervorgnüt und die Lücken ebenso ein gewaltiges Bild! Der Alles ist freudig, die Lücken wie wahrhaft die Strategie nicht Lebensfähigkeit erfüllt wie Sehen.

Welch ein Meisterstück durchaus ein Ortes Mittelpunkt? Landschaft a Figuren!

Claudius erzählt immer die Orte mit einfach ruhiges Gefühl. Welche Fortschritt seiner Sinne liefert, welche Empfindung seine Augen a Ohren a Herz, Sinne und Hand! Die Kinder von Rom von Wohlthätigkeit aber. Wenn nur die Meisterhaftigkeit der Gestaltung von Natur, die Flügung von Alter der Zeit gestorben hat) Fehling (und die Kraft von Welcher Alter der Phantasie gemacht hat) Zeugnis, so hätte man eine vollkommen Historienstück; aber Wohl ist hier die höchste Vollkommenheit zu finden.

Mit welchem Stolz selbst diese schöne
Stirn gemacht hat ist eine Erscheinung; aber
wie muß sie gut stehen, da ist viel
Aehnlichkeit d. Art Haut in manchem Lichte,
als der Magdalena, die die Hand über
sie legt zusammenschlägt d. sinnt begeis-
terten Geistes ist herrlich. Das Gesicht
von Mecenatus. Der Tod mit der Bran-
de gehen gewiß, d. Gesichtes zeigt
recht schön mutige Art Schmerz.

Die Weiber sind wie die zitternden Blumen; sie
zeigen sich mannichfaltig. Die sind nicht blosse
Empfindung, in tiefen Gedanken, oder Empfin-
dung mit eingeschaltetem Gedanken kann auf-
bey ihres Daseyns, und so lebten sie immer fort
in Moment.

Grad in eine so unendliche Verwirrung, Gährung, Anarchie, wie
zu Florenz nach der Vertreibung Pietro von Medici war, kann
in keine Weise, wie der Machiavelli. Es ist gerade
die Zeitgenossenschaft gewesen, wie die Lebendigkeit, innerlich
Tage oder Nacht bey der Pflanze nach Entfernung der
Wurzel, wo die Frucht noch geschlossen ist, so nicht
sich festgesetzt hat, die größte Tiefe, wahre Bürger-
liche Verfassung wirkt, kaum oder schwach dagegen.

Der ältesten Schwester zieht zu nicht gar hübschen
und ist ganz allen gleichgültig; bald wird sie sich mit Weniges beschäftigt
wenn sie sich, nach Musik, d. Dichtung, sonstiges Weiteres
allen halt. Ring d. Gewerbe wird es sogar, d. wenn er ein
Blatt in die Hand nimmt, alles mit einem Blicke zu fassen
glaubt, flüchtig, wirft sich in alles dieses. Er
gewinnt aber bald Kenntnis d. Wissenschaften und wird in andere
Angelegenheit. Die älteste fragte, was sind die Mutterschaften
die Gewalt: wissen sie das nicht, was unser Grandma-
ter ist, die Gouvernante? Was sind das für

nicht! die wichtigste Gattung von Markt. Der Großherzog ist der Mäzen, man soll ihm alles sagen; aber er will nicht der erste sein. Er ist ein Mann wie ein anderer Verstand, so einer der vernünftigsten unter diesen Fürsten. Die hat eine schöne Regierung gehabt. Er kommt spricht sie zum erstenmal mit ihrem Vater; und so wurde auf die Großherzogin angezogen. Der Großherzog leitet ihn sie in einem Gespräch und Geschichte hineinzieht. Je tiefer spricht der ganze Hof immer an einer Tafel. Es hat 2 Töchter, der Unterschied.

Der Hofhof ist ganz fleißig; man muß Geld mit ihm setzen, er hat jemanden der Pflicht gehabt.

Der Großherzog hat Korrespondenz mit den französischen Hofe gehabt, Abends nächste er auf Krieg, die Kaiserin bitten den Frieden. Friede mit Preußen ungefähr 2 Wochen. Er hat Verstand.

Er ist ein Fabelding, hat der Prinzen durch seine Geschichte Talent durchgeholfen. Die Kaiserin, sagt

sie, verschlechtert ihre Kinder. Er wurde von ihr auf Fleiß wie von einer Bestie geschreckt.

Unter Ziel der vierten Stunde im Lustziel auf Fleiß geschickt in der Lustschlitte zu stehen. Die Prinzessin Anstreich ihn die Wirkung auf ihren Abstand mit einem bemalten Spartel, wenn er ein falsches Kleid in Hitzen Ideen, daß er nach Rom schreibt: ihre Hälfte, das Kleine ist Schöne, ob Unmöglichkeit wirkt, stets, wenn ich liegend hier bleibt, wird ich im meine Welt kommen.

Der jetzige Herzog hat ganz Liebhaber, zu regieren und Kunst zu machen. Er ist stark verschuldet, es hat zu Fest. Der wenige Jahre hat er eine Million und acht mal hundert tausend Taler für Oper und Kunstsachen abgegeben. Darum flicht er Kostüm verkauft er, Livorno ein ist gut bezahlt. Auf die Marine läßt er nichts. Er gilt sich jetzt mit der Chemie ab, die Forstleute hat er wenig Lust. Der Legstand hat er gar nicht ausgeschlagen. Vom Großherzog hat er noch gewiß den Germane, wird er ihn in seiner

Figur gestorben ist. Aber kurzgesagt ist er doch, und ist viel Frau.

Der ältest Sohn hat das Porträt seiner Tochter so treu und ähnlich gemacht. Sie stammelt sich Nino zärtlich Frau. Von Alter weiß er noch nicht ob er gleich schon 15 Jahre hat; er kennt noch nicht die Unterschied der Geschlechter, ob sie gleich die Mutter vor sich sehen. Auch fragt sie nicht danach. Er ist ein schönes Kind. Wie ich die Großherzogin sah, sagte sie ah qui il est beau! Wenn er an seine Mutter sich schmiegt, er sie, altesse royale, so ähnlich ist. Es sieht aus Beide zum Nino Jahre auf Tragt.

Palazzo Pitti

Cardinal Ippolito de Medici von Tizian; der der höchste Stand erreicht unter Leo X. Groß und stolzlich der auf dem Bild in Borghese sogenannt Macchiavelli's Borgia Lehre.

J. Marco von Fra Bartolomeo. Eine frömmelnde Figur gradlich gekleidet und gestellt in Betten. Das weiße Kleid auf den Grund hintergewandt macht einen prächtigen Effekt. Auch das Gesicht ist weiß, es hat Heiligkeit und stille Frömmigkeit; aber die Gestalt ist kleinlich.

Zur andern Seite.

Madonna mit dem St. Francisco und Johannes. Das Kind nur in Gestalt. Fürstlich gemalt, und gezeichnet, besonders die Linie Hand der Madonna und der Linie Arm des Johannes. Der Kopf der Madonna selbst schön. Aber das Ganze fällt ein Gedanke Johannes für Johannes oder ohne Beziehung in die Welt hinein.

Zwei Bilder mit vielen kleinen Figuren von Andrea. Die Erscheinung Josephs und seine Verheirathung; in Leo, Mittelpunkt Gemälde von Figuren; kein gedachtes Gesetz, lauter Gestalten in Betten und Verzierungen nur wenig eitel Ist.

Jung Leuchtenberg von Rubal, König d. Franken
von ihm; fürstlich gewandet, besonders schön hoch
fein das Wirt, das die Hand über die Brust ausbreitet.
Jung Kaiser, porträtähnlich von einem alten Mann und
einer alten Frau von Hilliard.

Porträt eines jünglichen Fürsten d. ausgehenden
Mittelalters wird geglaubt von Tizian; die Hand be-
sonders fürstlich. Man sagt, es sey Franz I. Mitstifter
für göttlich Porträt von Van Dyck

Paul der dritte, ein Meisterstück von Tizian.

Die Madonna auf dem Thron mit vielen Heiligen
und Frauen; ein großes Bild mit einem kniegroßen
Christus von Fra Bartolomeo.

Noch ein Kardinal von Van Dyck in Rubens Manier
und mit weit stärkeren Effekten. Die jungen Knaben
mit Engeln Caravaggio nach. Das andere ist ein Mönch,
lebhaft wegen so fürstlich.

Die ist der höchste Vorzug von einem Raphael, das
ihr reiches Kind in keines Fall, und der ganze Gedanke
in entzückender Weise ausdrückt. Ein Hauch von Ewi-
gkeit, unbeschreiblicher Wirkung auf jeden fühlenden Menschen.
Auch der Bube ist so recht in Liebe erzogen, und
trägt die ganze Sicherheit aus Augen der Mutter
Wonne spielend Wonne in seinem Gesicht. Und die
kleine Schwester daneben ist ein guter Bursch von
Gesicht; der kleine Christus sitzt der Mutter in Gottes Furcht.

Es ist das ursprünglichste, was sich der reifste Mensch
d. Philosophie von einer Madonna denken kann; ein
Gott für eine Christliche Seele.

Die macht ein Dreieck von gefühlten Figuren,
in allen Theilen d. Form; d. Fel ein schön Colorit;
die rechte Hand Tizian; das braune Haar, die weiße
rötlich gestreifte Binde mit einem Stoff darüber, der
ganz Bergamasco, der blaue Mantel, das gelbe
(in ganz gestreift Gelbrot)

Wenigstens ist heute, die blonden kraushaarigen tragen in einigen Augen, besonders der Sixtinischen Madonna, etwas zu stark mit einander gemischt zu sein. Hier ist nichts nur Fleischfarbe, Schwarzweiß, es ist der einzige Geschmack und hohe Vorzüge.

Das Porträt Leo X, mit den Kardinal Giovanni de Medici und den 4 Konzil zu rechts, und den Kardinal Rossi zu links. Raphael zeigt sich hier mit in Vollkraft, so reif und kräftig. Leo taxiert für die Erfahrung von seinen Neffen und seiner Geistesgegenwart, seinen Kriegs- und Staatsmann, Planer und Feldherrn sich selbst im Geiste, es ist ein Mann und voll Ernst, Hoheit und Menschenkenntnis; innerlich trotzdem (der bequeme Mann, wie er schon saß) zu sorgenlosen Genuß ist. Giovanni hat etwas wildes Raubgeierartiges, fürstlich gewählt dürftig. Gesicht bis auf Kinn

Kopf der Zeichnung von Raphael. 73

Nase ein ächt wahrend von Gestalt schon, und mit gewählt! Es fällt sich aber der hohe Eigner. Raphael hat seine Lust gefällt, warum soll sie gerade so dicke Eigner sein. Gute, Frost, Wind, Regentschen, ein Ideal von Heiligen Vater. Welch ein geniales Werk Frau in der ganzen Arbeit! Der Schein fast fliegendes Bart, wie fröhlich aufgestützt. Hand, Ring im Stuhl mit Lust aufgestützt, aber fürstlich. Es ist der Vater. Die Stirn ist stark blutrot. Es geht hervor, es fällt auf Licht auf die Hand; der Kopf ist in der Beleuchtung des fürstlichsten von Stirnbrand, Spalt, und sehr Sorgen kaum von der Farbe Kunst.

Das Porträt von Cardinal Giovanni, Hugo Giovanni Medici, seine Brüder, es erschien, ist wird Bild der Person. Hat Wohlsein und ist Gesicht aber immer noch Kind zu Ca. Sohn.

von Annibale Carracci; ein Stück grosser Stil.

Christus erscheint auf Wolken mit Petrus und Thomas vor seinem Throne und Magdalena. Christus und Thomas freudig bewegt, auch Magdalena für ihren Gott von Verlangen, von ganzer Seele unter ihm aus Liebe geschlagen, und auch die Bilder von den vier Evangelisten; er steht auf den Wolken, und stützt die Füße auf den geflügelten Stier und Löwen und gen rechts schwebt der schöne geflügelte Engel. Gott ist wie im Brustbild vorgestellt. Der Kopf ganz rechts, völlig wie der des M. Angelo der die Donna steht, das Nackende der Brust bis auf die bekleidete Schaam vollständig wie viel schöne Antike. Unter den Aposteln sind wohl, denn fast mit Bauern. Es ist ein göttlich Bild. Gen und Lust fliegen ein wird. Es steht vollständig Jesuitisch rechts und gut und stark und mächtig in die Brustes und Kraftes. Da ist wirklich eine Gloria von Engeln im Glanze.

der Auferstehung von Gabriel Mu. 17. auf in der christlichen Schule mit Unterweisung, wirklich der Auferstehende, er fällt die Fahne und blickt mit Ruhe auf und Gut.

Sandrart Katharina stehe beschrieben und ein und geht bogt von Vassalli.

Heilige Familie von Vassalli im Grossen. Die Gal. in Schloss Fontainebleau. Die Kinder sind äusserst lieblich und freundlich behandelt. Christus. Die Magdalene steht ganz gerade, aber sehr reich und prächtig bekleidet, Anna hinter sie tiefsinnig, das Kind ist voll Leben, und hat ein grosses Kreuz in Kelvert. Das Gewand von der Alten ist tiefsinnig; aber Licht schön. Magdalene Licht ist mit der Linken, in die rechte Hand unter der Brust, und er steht sich in Licht; dies gilt der ganz Handlung.

Madonna auf dem Thron mit Stuhl und drei Heiligen Frauen, 2 Engel in Form Figuren. Verdient; gemacht aber nach von Ihm. Die Madonna sitzt in reifem Lichtes Schein 2 sinnlich ohne ein zwei Drittel in Lebensgröße die Figuren heiligen ~~von~~ heiligen Carracci in Bologna. Der Ton, frisch Farbig ist ein Meisterstück von Gerechtem Schätzung im gesamten.

Drei Portraits von Giorgione Meisterstück, fleischfarbig lebensfrisch. Er sah lebhaft Leben, und Sebastiano von Lucca sagen: Leben stellt auf die Leinwand Dargestellten und ich Bacco Ghisi stellt den Geist von einer Größe in die Liebe. Der mittlere Frau, oder der der das Kleinen stellt sich ins Mur, Gesichter Wendung 2 ist ein Buch der Entwicklung; weiser Mutter.

Der 17 Jahrh. beherrscht entweder in Rom. Alles Antike zwischen Amazonen und Kentauren und andere Bilder zu sich von unten liegen ring ausschlagen. Zwei Amazonen zu Pferd sind schön auseinander und von schönen Akt, und so der Centaur, 2 die Bilder zu sich. Das Pferd ist auf der zweiten Seite.

Repräsentiert in 2 Sehr freundlich abgemalt. Cassiopeia liegt sehr schön auf einem Berg, neben sehr bei einem zu Grabschrift Wein; die Frau erinnert sich alten Antiken von Sehr schönlich, besonders der Fortuna 2 der Hermaphrodit in der Villa Borghese.

Nebel ungeheuer zu Berge. Aretze liegt in einem Tal, Tiere Berg Mistios in Diantre, auf einem Hügel, und sich diese ganze Klarheit und alten Form in der Luft erhebt sich Hügel und Berge. Am Flusse allein erkennt man noch etwas alte Fruchtbarkeit, 2 Fluß, daß er immer mächtig 2 blühend fruchtbar. Die Loggia della Confraternita zu sehen, fand den Markt mit den Bäumen. Die Kirche a le Nove steht mit einer herrlichen Fassade, die ein schönes reiches Portal mit einigen Säulen von guten Architekten; inwendig

gewollt. Die Straßen sehr entsetzlich schlecht zu pflastern, besonders bey der Kirche la Pieve.

Den 18 Juli

Früh abgereist mit einem Wetter. Es hell nach, aber die Luft etwas ist, fängt der Himmel an, und dauert über eine Weile fort 4 bis 5 Mal. Man sieht sich erst ausgeschnitten vor sich das Apenninen, das von der Stadt und Toskana die Grenze ist. Lieber fruchtbare Landberge und Bergfelder bey Levane fängt sich in einigen mit Wein und Maulbeerbäumen und hat mitunter bebauter Feld an, wodurch die kleine Arbia fließt. Der Wein ist meistens an Zweigstöcken Ahornbäumen (oppio) die Maulbeerbäume sind zu Fuß hoch. Der Arno zeigt sich in der Ferne schön mit Fähren aufgeheitert. Das Feld besteht noch immer aus Sand, doch mit andern Erdarten vermischt. Monte Varchi ist ein sehr freundliches Städtchen mit vielen Fabriken. Der Großherzog hat eine Burg oder vielmehr ein

kleines Lustschloß mit vielen Gärten, Alleen und Springwasser ganz neu anlegen lassen, nachdem die alte in einer Art äußerst beschwerlich zu besteigen war.

Levane, Monte Varchi, S. Giovanni Figline machen eine ziemlich fruchtbare Ebene im Val d'Arno di sopra, und gehören zum besten Land, was Toscana hat. Die Weinberge Gut St. Anna sind äußerst malerisch; besonders der Ripalta und der Villa Salviati von Figline, und machen einen eigenen Contrast mit den hohen Vallombrosanischen Gebirge. Alle Häuser sind gut gebaut; viele Häuser mit Fächern, einige haben Stücke von Ornamenten oder Grabsteine, und Leute eine Weinlese zu haben, sowohl wie andere Dächer mit Holz so gebaut sind. Zu Figline ist eine schöne Gerichtsstube mit 20 toskanischen Fächern. Das Wasser ist sehr flüssig und weiter; die ganze Gegend sehr fruchtbar und freudig.

Den 19 Juli, als Gr. gestiefelt und auf Mittwoch gleich ab, gerieth Ihnen sehr Nebel vom Mondschein. Fuhren fast von der Gebirge von Vallombrosa in Morgendämm. Nebel,

Trotzdem, die auf ihr steht sich die Gärten lagen und schlafen, in der Zug entgegen. Nicht auf der Seite von der Thür in Florenz schlafen gehen; wir sehen zu von der Porta del popolo. Es gibt doch eine Menge Menschen, die gleichzeitig wenig auf Alterthümer oder und äußerst wenig Geschichte; der größte Theil ist dort, und glaubt sich abmüdet, um nur einmalig zu essen und zu trinken zu haben; sieht nicht der erste beste Fremde gegenüber unter der Porta glücklicher seine Lebenszeit? Es auch nur sich Florenz ansieht, je mehr merkt man die Fruchtbarkeit. Der Berg ist überall bearbeitet und bepflanzt mit Wein und Oelbäumen; es ist auch ganz natürlich, wo die Erde nicht freiwillig gibt, muß sie von Menschen bearbeitet werden; das Wasser und was sie aber wollen. Großartige Villen von ungeheuer Lage, alte Villen, und besonders die Villa Giancini, welche auch ist gut in Stande und neu aber aber gebaut ist. Bei Fiesole nach der Arno eine pittoreskes Bild durch Gebäude in der Tiefe in mannichfaltig hinauf; es steht sich mit Gewalt nach und nach durchgeschlagen.

die Hügel und der Thürme aber dem dem Geist sich pittoresklich von Florenz in der Ferne, und bringt nach schöne Formen. Aber die Gegend selbst von Lucca hegten a Gebirge hier nur nicht besonders gegen, als man Arnot gesagt hat: die Luftschärfe scheint sich mir nicht besonders alt Gewächse hervorzubringen zu viel Feuchtigkeit.

Florenz macht eine starke Contrast mit Rom, aber wenig a bewegt sich, a läuft a weit in arbeitet; in der Stadt herrscht eine Geschäftigkeit a Lebendigkeit und Angestellig wer gegen der Stille großer und Ruhe der Römer. Der Römer ihre Geschäft geht eine oder a Lebens Charakter. Die politischen mögen die menschlichen Anwesenheiten Fremden a Geniesser sich stehen sich wollen, a diese selbst auf ihre Arbeitscentrum sich noch soviel unbeliebt: Neid a Neigen, der Eifersucht geschieht doch, ist nachlässig auf und der Mensch über den Geist fehlt.

Schluß der Briefe von Rom nach Florenz.

der Chor vor seinen Christ. Kirchen Abend und nach St. Thor mit seinen ganzen Gefolge, er bittet um Obdach vor den bejahrten St. Thor's Haus.

Sie wirkte schon Opin. Sittwalter Zuhörerschaft, wenn man von der Wirklichkeit in die blaue Luft oder vergangenheit wird und geschieht, und in den ernstlichen Anblick des Himmels, etwas, hervorgt von ebes Buch.

Die Notwende ist aber äußerst flach gestellt und das Lied sehr weit; dieses gibt ihr etwas Eingenommenes, so daß die ganze Schwierigkeit dieses Liedes wirklich mit ihrem selbst Gutdünken. Man singt dazu auf 43 Stück; der grosse Mangel ist, er in der Tonart fehlt. Man muß vorher einen Text, etwas wie in Auch sehr Sohne Chorn.

Wir er die Colonne gesehen hat: so ist ihr gleich auf's Herz gefallen; er hat auf Bleibs Haus, in seine Freunde ist zu vorrechnen; er will er im Wegs sein: diese müßt ich sehen, er ist nach Hause war er will. Der Offizier Leute sei Alter für sich beiten.

W. Er ist die ein Kerl; er macht die Lied.

Ka. Er hat gerade Augen, er schaut bei in die Brust hinein.

Ch. Ich bin fleu, ich hab auf an Ding hingestellt a Gewerk, aber ich so wer ich da, mit der Augen dort, denk mich kein bedrohter Stiff.

Hl. Auch er ist ein gar zu guter Herr,

wer will ein besseres leben; Gott wird selbst es auch noch lenken an leben.

Nach Tische darf heute der Prinz; da geht der gnädige Herr auf den altritt und da will er Musiker in Dienst leben.

Nicht doch der Gebet an, der Gebet angenehm sind der gnädige Herr, der gnädige Herr sind je stark hinein.

Er fürchtet sich vor Musik; er kann binnen Minuten blass und selbst. Die ersten, sind alle Leute, und begegnet er ihnen — wohl effen. Das ist der wahre Grund, der seine Eltern abhält, stillig leben; weil geht auf die Gesellschaft an. Ein schwerer Mensch auf den Leiter, das sein Gesicht hineingeraten und dann flehte wie entsetzlich geht über alles Glück. Mozart XII.

wie wilder Mensch sind der seine Gemahlin, und sind sie sehr eifersüchtig in Liebesdinge. Der die Dame am Grund steht ist der bestverfeinerte und bestimmteste in der Physiognomie. Er sitzt nur mit den Finger, wie gebeutelt bestehend, und spielt bequem dann. Die Frau ist ungemein und sehr besorgt wie ein wirklich Hüter; unsere Herr Gott spielt gewaltig ein lächerliches Gebärde. Der erste Diener Herr ist unterschied gepriesen, weil aber aber. Die Frau die Pflege ausfüllt, und bequem auf gestorben wurde, ist unter ein Galgenfiletstück. Die ganz schönste Blicke immer die Physiognomie der Dame und der Frau. Die Physiognomie adelig ist auf wohl Leibl; aber die Gesichter sind alle so rohl. Im ganzen Gesicht ist die Geistaction der Physiognomie ganz verdammt, und sehr Meisterstück mit aufgestanden wohl gestorben. Die Madonna wurde mit angeschlossen Arm und die Kopf in Kopf, der

wie jetzt gewöhnl. Methode ist. Der menschliche Kör-
per ist in allen möglichen Stellungen [illegible] gezeigt,
und Weiber sind sehr wenig, welche Hand oder
eine freundliche Gruppe; besonders eine sehr reizend
in der Draperie von Seiten, die eine andere Heilige
an den Gesten [illegible], wie die Gruppe nicht mit der jüngsten Tochter

Die Propheten und Sibyllen sind lauter große
mächtige Charaktere, in Form, Köpfen und Be-
kleidung. Einige Köpfe haben natürliche alte
Gestalt, aber wenig edle; lauter alte Zor-
gesichter [illegible]. Die Jungen haben etwas
reizendes doch; sind ihrer etwa [illegible].

Der Gott, der die Sonne schafft, umgeben
mit Engeln [illegible] von Seiten. Er selbst [illegible]
[illegible], mit [illegible] Haar und Bart
[illegible] über [illegible]
auf die Wolken. Überhaupt ist es ein [illegible]
der Malerei mit der Gottheit [illegible].

Die erbärmlichen [illegible] mit der [illegible]
[illegible], wie die Alten mit ihren
[illegible] in [illegible], so [illegible]
Fertigkeit hatten [illegible] gebraucht [illegible]
[illegible] Formen.

Votiva. [illegible], [illegible] in [illegible]
[illegible] von lauter [illegible]
[illegible], die ein [illegible] gepflanzt hatte.
Wie [illegible] mächtig [illegible] die Votiva [illegible]
[illegible], ist lauter Majestät.
Und [illegible] die Säulen [illegible]
der [illegible], wie das alles [illegible]
[illegible] der Gottheiten.

Abends [illegible], da [illegible]
[illegible] die [illegible] des Ganzen; die
Masse [illegible] für das Auge, [illegible]
[illegible] lieblichen [illegible]. Die [illegible] Säulen
am [illegible] allein sind [illegible].

Vora ist auf der Kapitol einmal, und dreymal bei Nacht
zwey, besonders auf der Scene mit der Königin in der
Mitte, wo sie der Stoiger zu ex coeli in pro-
spicere lässt, welche der ungeschickte Bildhauer schon
lieb und Rome zeigen kann. Stolz und Schlaue-
heit spielt sie in Hof der Lusterdetzer
und sehr lieb spielt und in ihrer Scene erinnert
daran unter sich an Fußgestelle, und ging
königin und schwanzen Kamen mit abgeschnitten
Hinterbeinen, sie zierlich gewesen Tiere,
Schwanzes Gesang aber herrlich. Die Königin
sind Meisterwerk in Lieb Draht, Physiognomie
und Gewandung. Der Kopf der Maria ist mit
Geschick verfehlt. (wie artig ist)
— der Lieber mit dem Pferd ist hinterlistig
und sieht so recht bildmäßig.

Mark Anton zu Pferd.

Die Königinnen Gesichter; wie wahrhaftig stolzer Gleichmut
in offenem Mund und blick schon vor sich hin mit
geschlossenen Augen und aufgeworfenen Oberlippe und in
seiner Bewegung, besonders der aufgestützten
rechten Hand wirklich wirklich bringt. Der Kopf wie verlorne
gutigen Retter der Welt, der so glücklich
wäre, wenn sich seine Liebe fort, mit aufge-
schlossenen aufgestreckten Armen. Er sitzt
fortreflich. Der Pferd ist trefflich nach
dem jetzigen Stil Rom Alle Stadt
und Land, nur zu breitestes, stark und
mächtig; und hier schlechter Fuchsäuter
zur Pferdeverjagd, steht gleich darauf
vorwärts, und ist mit einem Blick zu gro-
ßen, und der gewaltige Standpunkt, wie die
Pferde der Gestalt sanft bewegung wurde

II Die Bildung ist ein wenig stark im Rhythmischen
und fast auf zwei Geschlechtern: aber das ganze
bleibt immer viel der ursprünglichen Gemeinheit und
hohen Schönheit, es vergeistigt und verklärt es
wenig Göttlichkeit in der Form. Nur kann der
Körper nicht entstehen, ohne ihn zu leben; und
in dieser nicht geschaffenen Dauer und
Treue, daß er aus Anschauung ist. Es ist
so recht der Inbegriff der höchsten Schönheit
und Güte; und nur auf dieser Seite so fest
hinstellen und hohe Größe. Mit einem
Wort: Guido hat das Letzte getroffen in jeder
Rasse, wie auch Bartel es sagt, wird sagen
wie er so stark in die Wirklichkeit hat
der Dinge hineinsieht: es ist ein wahres
Siegel.

Guido hat eine plastische Fassung der Gestalten wider von zu,
bewirkt Gewalt. Der hohe Adel ist die einzige Form
einzig von vorzüglicher Wirklichkeit und Menschlichkeit, und
ganz Natur wie Schönheit mit der geistigen Kraft,
durch von Geschlecht bestimmt in der Liebe. Hier Stil
stille Hoheit, aber ist aufgeblüht wie Blume ohne
Entsagung in ~~Adel~~ paradiesischen Gesichter. Lange
hat nicht ein solches Gesicht in die Welt eingetreten
Dürer Frau, so doch Größe ist von der ersten
Art Art zu aber vollkommen Stetigkeit. Der Kopf
auf der Brust gibt ihm etwas unendlich zurückhaltend
Sanftes, sie blickt aus, als ob sie die Welt
nicht eben aufsähe, sondern auf eigentlich.
Das weltentrückte Haar in die Höhe gebt ihr Erhebung
aber Hoheit ist von hoher Schönheit, das Licht
hier, der Arm, die Linke faßt voll
göttlicher Kraft. Die Fassung gibt ihr die wunderbare
Stärke. Der Arm ist bestimmt Ihr Gewand. II

fontana de Trevi. Für ein gedachtes und zugeschnittenes Werk, erhebt auch keinmal anders wirkt, weil er fällt und stehen soll. Es ist Oberhaupt der Fontäne bestimmt worden. Der Felsen in Rücken ist das beste Werk und die Triton eigentlich ganz der oberste Gott. Das Meer, Meer schön. Die Fassade vom Hause ist ein Gemisch, was bedeutsam für die Künstler allerdings. Das Ganze auf Ein Object und gibt die von artistischen Verfeinerte Kunst ohne Natur.

Die ganze Kunst ist jetzt eine tote Operation. Ich lebe wird an besten gefeiert hier, der ist der größte, weil der Letzte der Kunstgenuß. Und gerade so wie Mengs der Erste der Neuerung, wird gefeiert wird, d. h. literarisch Gedachtes und Empfundenes? Darauf kommen wir bei der letzten.

am Gerüstet F. sind die Augapfel und die Augenbrauen angedeutet. Die Gestalt am Gitter mit der Granatäpfel ist an Brustbild gebrochen; der andere Arm in der Mitte nach dem Ellenbogen, der Hand am Schenkel und Arm wurde ergänzt. Die Nase ist ein bis in die Mitte, und auch die Augen sind nur wenigstens der Lichtseite deutlich gemacht; also bewirkt die angedeutete Augapfel nicht.

(Der Pabst von Albrecht, und er empfiehlt die Kirche und Stadt. Ihr fällt die Wolkenartigkeit mit der Kanne; doch hat er auf seiner Kirche gebaut, daß die Leute aufwärts auf Stufen eingeschnitten in Fels und Felsenring; doch gut dabei und Kunst ein glücklich Ebenmaß wirkt er gar gut, daß er in ungeheuer Stadt. Es ist selbst gewacht die letzte Zeit von Stallaert von Fiesole Kunst und Vergnügung, wenn daß man eitel ist. Es ist ausgezeichnet, und hat dem verfallenden Leben gegeben. Nur ganz Romantisch sind in Meer gute Kopfe. Nardini, der lateinische, in Bauernfest von Marino jetzt Kunstgenuß und Stand. Der Nardini hat selbst heimlich Feste hat verfehlt, und ihn sein Glück geschlagen und in Wein ertränkt. Die Briefe in der

Zeitungs wegen die Affairen mit dem Kaiser sind alle selbst und auch die Geschäfte [illegible], die die Originale hat [illegible] [illegible] die besten u. geschicktesten Cardinäle sind.

Borromei, ein Mayländer, der [illegible] Wissen durch Intrige gemacht hat, als [illegible], [illegible] [illegible]; ein guter Mann, er lacht, wenn er [illegible] u. ist sehr geliebt.

Antonelli; ein sehr gelehrter Mann, aus der Mark.

Spinola, aus Genua; ein feiner Kopf, u. hat die schönste Weltkenntniß.

Zelada; der weil man eine Gründe [illegible] hinterher spielt, [illegible] Macht u. Verstellung.

Conti sehr fein u. schlau.)

Es ist lächerlich, wie die Seignori selbst sind ausgetrocknet, wenn er unter die Eigenschaften von Dichter, Kenner liest; und doch verlangt man ihr [illegible] wenn man gleich davon spricht. –

die Satyre ist der Römer beste Ergetzung.

Medea von Euripides.

Sie ist die Hauptperson, und alles ist ihr untergeordnet; ein grosses gesetzvolles heroisches Weib voll Verstand und Klugheit wie ein Mann.

„Sie hört wie ein Fels und eine Meereswoge den Trost der Freunde." „Sie ist fürchterlich, und keiner kann sich mit ihr überwerfen oder verschmähen zu leben, ohne seines Lebens davon zu wagen." Sie hat im Grund ganz recht. Jason betrachtet sie als eine alte Buhlerin, und will mit der Tochter des Königs Kreon sein Glück machen; und sie verliert sich ganz in ihrer Betrübniß und die Wärterin u. Hofmeister fürchten und besorgen Übles für sie. Sie tritt nach einer fürchterlichen Verzweiflung wie eine glänzende Sonne, schreit jammernd wie ein Wilder auf, αἶ, αἶ, ἔπαθον τλάμων, ἔπαθον μεγάλων ἄξι' ὀδυρμῶν! αἶ, αἶ, ich elendig leide, was jammernswerth ist! o ihr verwünschten Kinder einer verhaßten Mutter sterbt mit dem Vater, und das ganze Haus gehe zu Trümmern.

Man muß gestehen daß die Bianca Cappello di Firenze, wenn sie der Herzog Franz heirathete, sich geirrt hat. Die Herzogin Johanna aus Österreich war freilich nicht viel, klug, klug, aber sittlich ein Engel. Am 5 Juni 1578 ging Bianca auf einer Reise der Herzogin Barotholomäi in Gefahr. Sie hat einen Brief öffentlich bekannt gemacht, aber heimlich Wachs ins Gesicht bekommen. Am Ende Borgo San Lorenzo, da sie bei Nacht aber Gefahr der Stadt Pistoja die Mauer bis, da erklärte die Bianca vera e patriotica figliola della Repubblica, e ciò in considerazione di quelle rarissime e singolarissime qualità, che degnissime la fanno di ogni gran fortuna. Am 12 October 1579 wurde sie der Tochter von S. Marco und nun öffentlich mit ihr vermählt. Ihr Sohn Pellegrino war mit Maria Bertivaglia verheirathet. Der Herzog starb 1587. Am 19 October starb der Herzog und sie am 20 von Gram und Schmerz. Er 47 Jahre alt

ist ein Werk von großer Festigkeit und Vollkommenheit ohne Übereilt. Das Ganze hat eine Proportion von drei Stücke in der Länge wovon die Kuppel der dritte Theil macht; jeder Theil breitet aus zwei Bogen. Die Kuppel hat drei Vorhallen, die sie tragen helfen; welches von außen abscheulich ist, und innen erwärmt. Sie macht innen und außen ein Octaed, das ist eine Gelder in acht gleiche Grundflächen. Brunelleschi hat sich mit der drei Vorhallen auf den hinteren stützen wollen; es ist viel zu hoch, wie man wolle, gerade wie die Kirche degli Angeli; aber das Dach macht ein äußerlich Ungestümtes. Der Ober Darunter mit seiner Fensterung ist ganz abgeschmackt, und nimmt völlig die Einsicht, so daß man das ganze gar nicht davon sehen kann. Aber ist die Höhe zu groß, da man hier sich bequem einzeln nicht mit einem Blicke sehen, da er auf sich schon ohne Grund. Die Baurat Dunkel ist kleinlich und ängstlich, sie ist doppelt und drei,

sich festen, als sie zu sehr berührt. Nicht so die Gebäude in Rom; diese braucht gerade die Linie der Vollkommenheit, nicht zu viel und nicht zu wenig. Man braucht einen zwölf Schritte zu nehmen, um sich mit einem Blick Rechenschaft von sich selbst zu geben und schwermütiger Angst, lebhaft zu nicht zu fallen?

Die Kirchenfronten mit den kleinen Marmorteilen sind kindisch, und man sieht die Mängel zu leicht, trotz besseren; auch macht eine Dame die Proportionen des Innern nicht, wie man sollte, vielmehr sind die Stile ganz ohne Bedeutung.

Die Fassade, gut im Stiche, nicht noch in Angleichung bei.

Die Verzierungen im Innern reichlich und erschöpfend zu Sammengestellt und etwas verwirrt, trotz Schönheiten und Einzelkenntnis. Die grossen Linien fehlen so schnell und so wohl, trotzdem bleiben sie sehr kleinlich und übel.

Bei allen diesen Mängeln hat die Kirche den Wert der Festigkeit, und einen ziemlich guten Proportion, und noch immer eine wilde, düstere, ernste Art von Schönheit; und die Lage bleibt einzigartig. Gerade und fragend und erhaben die Dinge auf einmal entzückend überraschende Schönheit hält sie. Wie ein Königlicher erhabener Jüngling und bleibt dagegen die Petrus Kuppel, mit ihrer Höhe zieht die Fröhlichkeit!

Die Leute sitzen in Kuppel ist äusserst eigenartig von allen Seiten besonders aber der Blick aus in die Ebene und entzückt eine Tal. Weit und breit im natürlichen Stand ist eine ungeheure Stadt voll Gärten. Der Gipfel der Palazzo Pitti, der Fortezza di S. Francesco, nicht sichtbar. S. Lorenzo, Maria Novella, Palazzo Strozzi, S. Spirito liegt, nicht Palazzo Riccardi, S. Marco, S. Annunziata und die Fortezza S. Giovanni. Der Arno nicht eine zugedeckte Linie, wie er überhaupt, so noch geheimnisvoller wie fortsteht, an Fuß der Hügel bei S. Croce. Blickt der Tiger zwischen der Kuppel hervorzieht.

restaurirt im Stiefel, in linken Schenkel, die ganze Hand; an den übrigbleibenden Armen die Hand; die linke Hand vom Knöchel an, doch sehr brav restaurirt, ~~ist~~ ~~Lücke~~ der ganze Arm. Gerade aufrechte idealstolze Haltung wird der ~~Leib~~ Leibes, vollständiges Fehlen der kräftig gespannten Nerven. Das Gesicht blickt vornüber stolz in edel in seiner Vollkraft auf. Die Schulter sind an vollkommen schön und. Es ist eine wahre Wollust Brust und Schulter zu sehen, das wirklich Ideal jugendlich blühender Gewandtheit, Kraft ist ein wahrhaftiges Offenbarung von Fleisch und Schönheit: Apollo lässt den Pfeil fliegen.

Strauß hat ein Buch im gedrängten Gedanken in sie; ein entzückendes Buch von Feier und Kraft geführt, und Vorbild der göttlichen Freude. Er selbst und wörtlich, oder zugeschnitten Leib die das Werk nicht ohne lassen wollen verständlich.

Bestehen in allem aus 82 Stücken. Die Figur besteht aus 16. Die erste Arm ist augenscheinlich ganz neu von der Schulter an, ebenso Schwert; der linke von Ellenbogen an. Der Kopf ist an Hals angesetzt, und steht klein, wie bei den meisten Griechischen wirklichen Statuen; aber ganz von Pentelischem Marmor, herrlich arbeit, der Zug des Gesichts edel schön freudig, aber fernwirkend bei auf die vorgerückte Distanz. Die Grösse ist fast 8½ Fuß. Die Nase scheint etwas von der Seite ab, wie wir Durchsicht im Wasser. Die Schulter ist überaus die zweite Abweichung, mag mit der Nase; ein Schritt voll Geist und hoher antiker Grazie, ein Leib voll frischer Jugendkraft aus gebildeter Wölbung, Fleisch und Knochen in zarter feiner Verbindung mit Sehnen. Brust und Gesicht schmal von der Seite her und breit und muskulös von vorn und hinten.

Paul von Tizian.

Das linke Bein ist unter der reichgefalteten Robe; und der Oberkörper wird hier lässt uns die ganze wollüstige Form e Farbe vom Schenkel sehen. Der Kopf wenig Gestalt, ein wenig zu geschwungen zeigt die Geistlichkeit; ganz fein gelockter Scheitel Jesuitenpater nachahmend. Die Blume in der rechten gibt der Hand durch den reichen in Grund kolorirt, so deutlich der hierfür gewählt der Metallglanz wie weit unter der geistlichen Kreuzigungsform. Die Lage ist äußerst ungezwungen und sonnenhaft wollüstig. Der Morgenstern fehlt viel.

Die gibt sich ganz frei, so recht mit Vorliebe, auffallend gut auf der Brust man sieht sie deutlich an, daß schon alles jungfräulich durch und durchgeschaut ist; es ist eine Scheu da wie unter Gegrüßt; wenn sie auch einmal kommen sollte: Ihr Haar ist blond, bestimmt braun und schön verzweigt über die weiße Schulter, und

Correggio.

Heilige Harmonie in Ganzen Bilde; schaut auf Empfindung von einer Madonna; der Blick auf das Kind ist voll Seligkeit, Andacht; und alles macht einen ruhigen Genuß. Die Stirn der Madonna ist etwas zu hoch. Das Kind rechts sich mit der linken Hand auf; es steht mit dem rechten auf ihr. Die Gestalt ist trotz äußerst feine geistliche Eleganz; aber doch geht sie fleißig wie sonst Gerade, es rollt sich der Gewand des Jünglingsfigur ist ganz in seiner Pflicht.

Hermaphrodit Dasselbe ist Spiel dazu.

Im Stich auf der linken Seite. Der Orchester in der Scheu, in dem Sitze zwischen der jung rechten Hand mit der Haupt seines Kopfes, und die ungeheure Schönheit wenn sich auf Brust wollüstig. Die rechte Brust leicht geneigt liegt und der bereits Augenblick liegt in Wasser. Der ist lauter Geheimnis, es reicht zu mehr.

Die Größe der Liebe ist außerordentlich wie schon aus zu verschiedenen Zeiten geschieht. Die beiden Figuren sind die Mutter mit der Kleinen, die sich in ihren Schoß flüchtet, mit eigenen Größen. Die Mutter hat im bräunlichen rotbraunen Gewand und rötlichen Gesicht in Verbindung mit dem hellen Gemüse bey sicher glücklichen Kinne aufgeblüht, mit hell goldfarbenen, der Überlieferung alten Gewand, gebeugtrücken, gravitätisch. Der Kopfes geht das ohne tragische der Darstellung. Obschon das die ganze Stelle nur ist.

Ob sich, wie ich noch schwer, gewiß wegen, der ist die Tochter aber ist, die in Schmerz verlorenen aufwärts schaut, für bild voll tiefer Freudigkeit, das Gesicht hat ganz die Form der der Mutter, außerordentlich wie eine Mischung. Obschon, daß auch hier der Geiste der Mutter angeprägt ist. Trägt ebenso ebenso Mieder, und die entsteigen Linien. Alle diese Figur

noch eine ganz andere wirkliche Figur von unten Weg. Über die Gewänder sind nur in einer Stelle geworfen.

Unter der mittleren Figuren ist der Tod und einer weiter dreifach, schwer aufhaltend da steht die Schönheit, trägt fortlaufend bis auf das erste weiße Kleid, welches ganz steht.

Das Publikum ist fürchterlich wegen der verschiedenen Stellungen die der Künstler bedurfte, und das Fortschreiten und Schreiten, das der Geistes die Schönheit liebt.

Das Kinn ist fatal für die Größe, und die Figuren stehen da wie die Stiefel an der Wand; es ist unmöglich sie ganz auf einmal zu übersehen. Die Gruppe an der Wand, die gar nicht dazu stehen, sind so

noch Schätze. Und was soll sein, die Kirchen von Gold zu der Stadt? Nein soll doch wohl ist von der Größe vorgestellt, o sie bewundern. Auf ist der Lust geschehen, o hier figure wohl wie man wünscht bleibt.

Libreria Lauenziana.

Die Stadt von Mauersorgen ist der Vatikanischen und der zu Paris o Mina. Die ist schon in Ordnung auf Bücher; o das Gebäude scheint wie ein lagerhaft. Die altertümel Manuscript ist das vorzüglich; und die Pandekten o dieses sie verstehen. Wird man zu verwundert. Lest Buch davon sind schon gedruckt. Die Bibliothek will jetzt ins Ganzen lieber in Octavo. Die ist ein großer Schatz das von Lorenzo.

Zugleich der Großherzog weiß eine Menge Anekdoten von ihm. Er ist in allen Wissenschaften erfahren, o liebt Ungelehrte. Vom Bandini sagte er, er habe das Manuscript zu Katalog gemacht. Von seinem Vater großen, sie sagen alle Christen. Was mit Mann sehr viel Geist erzählt, wenn in seinem Kloster, wo sie sind sogar Schlag ein Dieb war. Er war erst Mönch, formal Weltgeistlicher.

Florenz liegt o in hohe Gebirge in der Ferne, gegen Rom 90 ist es ein Kleinigkeit, und sehr sie will die schöne bedeutet. Aber sie sind besser bewachsen, so wie das Land, und das Gemüth eines wirklich Gutes.

a la N. Annunziata. Die Kirche del Santo. Er liegt sein begraben, o seine Brüder steht in der Kapelle. Die Sarg-Inschrift gemäßigt Gedicht, wenn man sie einbaut, sind die Worte das erste stehet von ein Priester Religion zeigt; die Größe der Bischofs in einer der folgenden ist fürstlich. Das Schlechte aber von ihm in diesem Kloster ist die sogenannte Madonne del Sacco über der Thür im Hof; ein Bild voll Ausdruck und Leben, das Gesicht der Madonne hat eine prachtvoll jugendliche ungezwungene Verlegenheit; und das Gewand, o Gebrauch auf der Seite nach der Form zusammengeschlossen. Es der Kirche ist auf ein Gemälde in der von Sarto.

Die Kirchengemälde in Florenz wollen wenig bedeuten. Das interessanteste ist die Verehrung der Kirche in Santo zu Santo. Alt in Maria Novella die Madonne

von Limoges, wo in Gestalt der Madonna schon eine Idee von Schönheit strahlt. Zu S. Croce in der Kapelle die 26 Lebensjahre von Giotto, wo der Hintergrund immer mit Gold ausgeführt wird. Dann die Kapelle zu Carmine del Masaccio, einem jungen kräftigen Genie, der nur zu früh in 26 Jahren starb; zu Ton ist eine herrliche Kapelle von Fra zu S. Clemente begonnen bolognese. Dann die Ghirlandajos, besonders bei S. Trinità, wo sehr gute Gestalten sind. Das schöne Bild von Lippi in der mittleren Kapelle zu Ende des linken Querschiffes in S. Spirito. Für zu Fra Paolo zu S. Marco.

Unter den Dingen selbst steht die schöne S. Spirito, besonders wegen der schönen Form, Raum des Chores und der ganzen Anlage, und der herrlichen Deckenverzierungen. Allein ist S. Lorenzo

zu nur schwer hierfür, und Maria Novella. Nur Schade, daß der immer unerträglich blaue Ton in allem auf die Lust verdirbt. Zu Maria de Monti ist ein schönes Bild.

Zu Kapelle Altoviti in göttlichem Portrait von Raffael. Der Grund ist grau, das Bild überhaupt stark mit Mumie lasiert. Das Chiaroscuro ist trefflich, es gibt eine bezaubernde Harmonie. Die Schatten stark auf lichter Seite, aber mit der Mezzotinto verschmolzen und weich. Die Physiognomie in Ausdruck, Geist und Ehre himmlischer Begeisterung, wie kräftiger Jüngling in reifster Blüte. Das Colorit ist freiziger als in seinen andern Bildern. Der Mund ist nicht Raffaelisch, doch hat der Geiste viel Aehnlichkeit mit seinen andern Portraits. Wenn es nur Altoviti sein sollte, so war die Person der Schönheit nicht

Im Palast Martelli die Verkündigung des Lichtes von Benozzo Gozzoli. Die historischen Meister sind so herrlich feierliche Gestalten, besonders Letzline, so hohe Hoheit, letzte große Konzeption und Gestalten. Das Colorit ist ein wenig kälter, das ganze etwas matt, aber trotzdem großes Werk. Noch im guten Sinne, Poesie, wie Botticelli, Ghirlandajo, Fra Bartolomeo, Ghirlandajo, Tiziano d'Andrea.

a la Confraternita di S. Giovanni Scalzo.

Die ganze Hof von der Kirche in Chiaroscuro von Andrea del Sarto; das ganze Werk besteht in 12 Gemälden. Der Hof macht ein Oblongum, auf der kurzen Seite sind vier Gemälde, auf der schmalen Seite. Es stellt vor die Geschichte Johannes des Täufers. Die Taufe, und im Gewölbe sind die Schmerzen, besonders die letzten so voll von Leben. Andrea del Sarto hat ein Fleischgewand vollständig Fleisch, viel heiter in der Erfindung, die schönen Gewänder;

ein Gesichtsausdruck schlecht ist, wenn er nicht passend, und dies hält man doch nicht, denn es hält ihn durch immer ein Ausdruck, wenn er ihn nicht auf gewaltsam sich findet, in ihn zu produciren. Vasari ist über ihn lächerlich. Er hat mit Fresken Grau in Grau ein wiederaufbaut Relief hervorgebracht, so was gewiß im großen Meister. Eine Physiognomie in der Anbetung zeigt eine Frau, der sich ganz auf eine Hand einschmiegt und dann wohl ist. Ein schönes Werk.

Martino ist ein geschickter flüchtiger witziger Maler, wie Pesellino, so eigentlicher Maler. Es hat eine Idee wie eine Idee mit Flügeln, abgestreifte Haare, an kleine Kindchen wieder gewandt sind, so ist Durchsichtigkeit wirklicher Stoffe Gebrauch bei auf die Haut. Das Gesicht ist vollständig schön, wie der Körper geht so schnell.

Der Schädel ist ganz proportional; er entspricht auch an Größe, wie gesagt, Charakter und gibt zur Form zu Gesamtausdruck und Gesichtsausdruck Beweis in Charakter, Geist, mögl. Geschick, Fleiß, Ausdauer.

Die Augen sind äußerst ausgearbeitet. Zugleich kleiner, wie Kriterium der größten Augenmaß, so freudig, fleißig, so wohl allen verstanden in der Mühlbewegung, so schon, wahre Gestaltung besonders der geistigen Begabung; Schade, daß die Nase fehlt. Welche andere Kraft, welche Apollinis; und merkwürdig ist der Ausdruck, welche Stärke der Ohren; welche voller starker Ohrenhöhle! Es ist ein göttlicher Werk, wie ein eingeborner Art. Schade, daß sie nicht in Abgüsse für

Der Mann ist in äußerst fleißiger und geschickter Arbeit, wie kaum andere Werke in Betrachtung; wird er in vielfältig Spiel in der Abgüsse, wie oder alten Kopf ist (N.) der Körper hat viel Charakter, kräftig, wie wenig gewöhnlich Kunst Kriegs, geh; wie dies macht seine Arbeit.

liegt gerade auf der Kopf, Bis in kleine wenig kommt auf die linke Seite hervor. Die Mitte scheint mehr ausgezogen zu sein; es ist für gar zu lange, lassen bis zur Schlaffheit. Aber ein wohlgebildet wollen ist Fehler vom der Hüfte, bei gut der Muskeln an der Hinter Seite liegt sie. Die Füße sind herrlich ausgearbeitet, besonders Fuß, die Linke mehr Stärke gemacht. Hände, wie Kugeln, wie Wirk. Sehr der Platz in der Mitte Fuß, wie Gartenfreunde im Kreuzes Lust Nachgeschmack. Die wenig der Kopf verweist.

(N.) Dies läßt sehr bezweifeln, weil von Gelenk der Kopf in Mark und Gewicht zerfleischt ist; der Kopf trägt also alt, aber wie, wenn andere Statue sein. Die Hände wie Lerner sind wie.

Giri ist der erste Schüler des berühmten Giotto (der aber in Florenz geboren war) in der Scagliuola arbeitet. Diese Steine sind äußerst raffiniert in Farbengemischen, wie die Zeichnung sie zeigt, die man aus Farben, die sich an der Natur selbst finden müssen, weil sie das Geistige nicht erreichen können. Es hat auch einige gute Gemälde hinterlassen in Pisa von Liberi, eines Freitags Frescobild und David mit dem Kopf des Goliath; dieses hat eine ungeheure Manier, ein Frescobild mit seinem Sohn gemeinsam Opfertod. Dieses kommt mir so vor, als wäre der in Lugo unverständlichen Zug in jener Stadt geschriebene Gedicht entsprungen, die Alte Freiheit großes Effekt macht. Da ich mich mehr Zeit war die Malerei von Guercino und Pagnolotti. Der Marchese will in Wahrheit ganz abscheulich und greulich sein, aber gleich alt sein soll. Die Madonna in Rom ist eine mittelmäßige Copie. Das Bild, welches im St. Francesco

in S. Domenico, was aber von Messina ist das beste vielleicht was er hat. Noch hat er eine gute Zeichnung von Gabiani, und einige andere verschiedene Autoren aus einer Zeit.

Dieser Tag ist für mich die Stadt. Der Monte Pellegrino im Mittelpunkt zieht sich freundlich in einer Ebene mit den anderen Hügeln und Berg. Die Spitzen von Alicastri und der Arno.

In Florenz baut man mit Vorliebe mit Steinen, der gewöhnlich ist ein zusammengesetzter Ton, wie der Grund von Florenz ist, der gute Boden. Und Pietra Serena, welche zu Fensterbögen gebraucht wird. Dann ist die Gallerie in der Kolonnen zu S. Spirito, Loggia.

Heute hat sich die Luft der ersten Tage; sonst liegt sie ganz grau auf der Stadt. Gestern, wo wir Haus und Hand sind mit jämmerlichen Blut durchflossen. Die Augenbrauen sind äußerst grau.

die Stadt ist von der Seite her sehr schmal; Apollinare wird auch der Fluß begrenzt ist trefflich herausgebracht; alles fremd sich, und nicht ist unbestimmt und bloß und nichtig.

Die Sammlung von Kassel macht eine bedeutende Sammlung aus, es sind sehr wichtige Stücke darunter. Es ist der Zahl bis auf hundert, wovon noch die Hälfte nicht ist. 1. herrliche Zeichnung von der Gefangenschaft Christi im Garten; wo die Gruppe der Mutter mit den Mädchen, ein Jahrhundert nach ist. 2. Fresko in Arezzo aus der Legende Christi. 3. Christus, der Petrus die Schlüssel gibt, fürstlich. 4. der Fischzug; Petrus, Christus im Kahn. 5. der auferstandene Christus mord; ganz deutlich dann. besonders schön, die mit den Fischen Viele. 6. das herrliche Bild von Pietro aus der Jerusalem del Borgo. 7. Petrus aus der Gefangenschaft befreyt. 8. Aus der Legende; ein Kreuz zur Erde stürzt. 9. Bilder aus der Passion. 10. Die Frage aus der Theologie, der heraus Johannes, aus der Augustinerkirche. 11. Die Ehe der Heiligen, wo Christus Gottes sagen, aus der Alle Madonna. 12. Von Gemälde Zeichnung von Madonna, worunter besonders herrlich die mit der schönen Hand.

13. Eine ganz Gesell der fürstlichen Madonna zu Dreggiano; worunter besonders ein ganz kindrunde Weibe, ganz göttlich. 14. Ein fürstlich Gemälde von Raphaels. 15. Eine liebende Madonna, mit 3 Mädchen, den Johannes an sich drücken; göttlich, dazgleich.

Von Michel Angelo sind sehr nicht so viel, aber wenige vielerlei. Herrliche Madonna zu Brüssel und Lamm und Schwäbin.

Von Lorenzo Lotto in sehr hoher Wolle, worunter wenige von sehr viel Genie.

Von Tizian viele, aber besonders interessant sind seine Landschaften, wo fürstlich Felsen und Bäume sind.

Im Palast Riccardi ist der Triumph des Bacchus Marsigli, die gute Malerei zu machen, ferner Pitteria und. Tizian hat sich so viel der Kirchlichen Strenge, der Mutter und Pilaster und mit wenigen gestreuten Blumen Hier fürstlich gemacht. Von Luca Giordano ist ein großer Fle-

und die Verzweiflung des Cosmus. Es sind eine ungeheure Menge Figuren, wovon keine einzige weder weiblich gestaltet ist, lauter Gesichter und Körper und Gewänder, wie sie der wurfs. Genug, daß sie eben nur Menschenähnlichkeit erzielen.

In der Bibliothek sind 2 Tische und 8 Bänke Nussholz.

Unter der geschnitzten Thür stehen Bänke.

Der Palast ist von Pietro Lotti gebaut, und hat schöne große Säle, und eine herrliche Hof mit vielen Säulen, und einen Springbrunnen.

Pietro Cortona mit der Geschichte von der Hell von Tizian. Ist klassisch, Geist und Leidenschaft und Vergänglichkeit. Ein Frauenzimmer liegt: Große blaue Augen, kurze braune Haare und Hier, kurz Haar, Stirn gewölbt und verbreitert; Großes Auge, wunderbare Stirn, breite Nase.

(Ein weiblich Portrait mit einem Frauenzimmer, wirklich Leben und Schönheit über den Werth Farbe und ein Kopf Kopfes gibt. Das Gewand schwer ist schön zu sagen. Göttliche großer Pinsel liegt Frauenzimmer Pinsel Pinselstrich Adel Stil im Ganzen. Die Luft hat ganz seine Empfindung.)

Ein Madonna von Tizian in einer Landschaft mit dem kleinen Christus, der ein Kreuz hält, schön belebt, und der Johannes lieber Knabe. Ein schönes Bild.

Magdalene von Tizian, wie die in Dresden, nur Stock anders die Hände, und mit andern Haaren, die fleischfarbig sind, wie aber Fleisch der Haare

Christus, mit einem Pfeiler, der das Ziel [illegible] in der Hand hält. Von hinten. Oben starke Schatten; wahrlich ist ein feiner richtiger Kopf.

Christus von Albrecht Dürer; fürstlich gemalt und gezeichnet. Großartige Auffassung und Großheit des Charakters mit ruhigen Linien. Er hat die Dornkrone auf der Stirn. Dort ist noch eine Madonna Magdalena von Guido; ein fürstlicher Kopf mit schönen Augen und schönem Mund; der Mann ist zu verschwelgen.

Die Ruhe mit den Engeln, schien wie eine Idee zu Stich, im Besitz von Giulio Romano. Oben Stille, Mond scheint, Gram [illegible], mit mit Zärtlichkeit, wie [illegible] Schlafende Figur in Bewegung der Arme. Wie die Giordano und Lanfranco von Barocci [illegible] [illegible] gemalt.

Herrliche Madonna del Sacco mit S. Francesco Domenico und Gott, ein Heiliger, und der Magdalena mit der Büchse in der Hand, und Abendruhe [illegible] von unsterblicher geistiger Kraft für sich von [illegible] viel Kraft und Geistes in der Liebe.

Madonna mit dem schlafenden Kind mit fünf Kindern die Kranz und Geschenk. Sie ist in [illegible] Ding, die zu [illegible] Kinder [illegible] eigenst Liebe besonders schöne Augen; der schlafende eigenst liegend schönst Kind. Sehr [illegible] Maestosa Parmensis absolvit [illegible]

Unter der Tür steht man die Holz und [illegible] der Madonna della Seggiola; die Fläche ist stark aufgetragen, bloß mit [illegible] Farbe, der Mund hat [illegible] Punkte; ganz göttlich in Bewegung. Die Wange lächelt mit [illegible] in der Ecke [illegible] [illegible], die Gesichter sind göttlich [illegible].

Encarnación Valdivieso

nato en Cartagena

origen de la Ciudad

la Vecindad en donde

Erano de mon gentil

En Cartagena a [illegible]

el mio amigo amico

cato D. Cristoval Sanchez

Quixano [illegible] lo cubre

Se en Nabio [illegible]

Mariano Atienza [illegible]

magte a la provazione del un

algebra